

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	6 (1888-1891)
<b>Heft:</b>	24-4
<b>Rubrik:</b>	Miscellen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das zweite Wappen ist das der Wirz, wie wir es zuerst im Siegel des Landammann Heinrich Wirz finden. Dessen gleichnamigen Sohne, dem Landvogt im Thurgau, wurde es am 17. Sept. 1555 von Ferdinand I. bestätigt.

Der spätere Landammann Marquard Imfeld, der Sohn des Erbauers dieses Hauses, hatte um's Jahr 1564 eine Verena Wirz als seine zweite Gattin heimgeführt. Auf dieses Ehepaar müssen sich also die Wappen beziehen und sind also offenbar erst einige Jahre nach den Malereien entstanden, nachdem durch den Brand von 1562 die obren Parthien des Saales beschädigt worden. Eine solche spätere Restauration beweist auch die Decke. Die Felder der über den vorstehenden Balken liegenden Holzdiele waren mit Blumenläufen belegt, die einen andern, mit viel mehr Verständniss für das Ornament begabten Künstler verriethen. —

Seit einigen Wochen ist nun, wie anfangs erwähnt, dieser alte Prunksaal demoliert, die Fresken sind von den Wänden geschlagen und die Fenster verbaut worden, da die Räumlichkeiten für eine Apotheke eingerichtet werden. —

Juni 1891.

ROB. DURRER.

### Miscellen.

*Schweizerische Alterthümer in Lyon und Besançon.* Im städtischen Museum von Lyon befinden sich folgende 6 im Jahre 1882 erworbene Schweizerscheiben:

1. Wappenscheibe ohne Jahreszahl; erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Schild: g. Löwe wachsend auf w. Fünfberg, der auf rechteckigem Piedestal ruht, in rothem Feld. Helm: g. Löwe wachsend; das Ganze auf grünem Boden und blauem Damastgrund in architektonischer Umrahmung. 2. Wappenscheibe datirt 1529. Schild: w. Fischskelett in schwarzem Feld. Helm: w. Brakenkopf mit schw. Ohr. 3. Frau ihrem Manne einen Becher reichend, beide im Zeit-Costüm; zwischen ihnen der Wappenschild, geviert:  $\frac{1}{4}$  g. Stiefel mit Sporn, darüber 3 g. schwarz umkreiste Sterne in b. Feld,  $\frac{2}{3}$  b. Sparren in g. Unten die Inschrift: VF FRIER HEID HIE BYSANSON 1536. (Im Katalog von 1887 p. 202 falsche Lesung.) 4. Männliche Figur im Harnisch und Federhut, in der Rechten Streitkolben, neben ihm Wappen: Schild hochgetheilt: rechts 6fach g. u. gr. hghlt; links: g. Feld. Helm: schw. Brakenkopf; alles in architekt. Umrahmung, in den Zwickeln je ein Medaillon mit je einem gekrönten und einem ungekrönten männlichen Kopf darin. Inschrift: O MATER DEI MEMENTO MEI 1542 JAR. 5. Zwei Engel, zwischen ihnen ein rother Wappenschild mit w. Antonierkreuz; darüber Madonnenbüste in g. Glorie. In den Zwickeln Rankenwerk, dazwischen Datum 1542; blauer Damastgrund. 6. Wappenscheibe ohne Jahreszahl; XVII. Jahrh. Schild: w. Falk, g. bewehrt in r. Feld; g. Schildesrand. Helm: w. Hirschstangen, dazwischen w. Falk. Neben dem Wappen 2 weibl. allegorische Figuren. Oberbildchen: Belagerung einer Seestadt. (Ob schweizerische Arbeit?)

Vermuthlich schweizerische Arbeit ist ein halbrunder Ofen mit schönen grünen Reliefkacheln: Vorn 6 grosse hohe Kacheln mit allegorischen weiblichen Figuren; darüber laufen zwei Reihen quadratische Kacheln mit männlichen und weiblichen Reliefköpfen. Der Ofen ruht auf 6 gelben Löwen; ~~der~~ ist bezeichnet als „école Suisse Allemande XVI“.

Im Museum von Besançon findet sich eine Scheibe von 1609 mit der Inschrift: „Daniel Stedel und Ursula Braunin Eheleut Anno MDCIX“ mit deren Wappen zwischen den Figuren der Fides und des heiligen Andreas; im Oberbildchen eine Darstellung Daniels in der Löwengrube, dem der Prophet Habakuk, getragen von einem Engel, Nahrung zuträgt. Höhe 39 cm, Breite 28 cm. (Katalog No. 1099.) (Wohl nicht schweizerisch. Red.)

Ebenda befinden sich 17 Gemälde des Joh. Melch. Jos. Wyrsch (1732—1798) aus Unterwalden, der in Besançon mit Luc Breton die Maler- und Bildhauerakademie begründete und hier lehrte bis z. J. 1784. (cf. Francis Wey: Mém. de la Société d'Emulation du Doubs 1861); die meisten Gemälde sind Porträts (No. 503—514), einige religiösen Inhaltes (501—502), ferner eine Studie und sein bemerkenswerthes Selbstporträt (No. 500). — Die Stadtbibliothek von Besançon bewahrt u. A. ein reich-verziertes kleines *Manuscript* des XV. Jahrhunderts mit hübschen Miniaturen aus der Diözese Genf stammend.

Dr. E. A. Stückelberg.

Zu dem Artikel in No. 2 des „Anzeiger“ p. 479: „Archäologisches aus dem alten Rhätien, berichtet Herr Dr. E. A. Stückelberg: Fälschlich sind für Maximianus I die Daten Aurelians 270/75 statt 285/306 angegeben.“

## Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

**Eidgenossenschaft.** Die Herren Angst, Rahn und Brun haben als Delegirte der »Eidg. Commission f. Erh. schw. Alterthümer« und der »Eidg. Commission der G. Keller-Stiftung« an der Auction Vincent in Konstanz, die vom 10. bis zum 16. Sept. dauerte, für das Landesmuseum 72 Scheiben ersteigert. Im Ganzen wurden 146,294 Mark für dieselben ausgelegt. Die Scheiben, nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet, sind die folgenden: Doppelscheibe mit Reichswappen, Standesschild von Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus. 1517. Bekrönung aus der Kirche von Utzenstorf, Canton Bern. 1522. Rundscheibe mit Alliancewappen von Hinweil und Hohenlandenberg. 1540. Rundscheiben, zwei Gegenstücke aus Zürich mit Wappen Engel-Wirz und Krieg-Hösch. 1542. Runde Aemterscheibe von Zürich. 1544. Zwei Stücke Doppelscheiben Tschudi. 1547. »Der Obere Punkt« mit Landsknechtschlacht. 1548. Standesscheibe von Zürich mit Moses im Dornbusch. 1561. *Tänikonderscheiben. I. Cyklus. Monogramm Bluntschl: Christus lehrt im Tempel.* 1558. Kreuztragung. 1558. Christus und die Samariterin. 1559. Christus nimmt Abschied von seiner Mutter. 1559. Einzug Christi in Jerusalem. 1559. Das Gebet am Oelberg. 1559. Die Gefangennahme Christi. 1559. Christus vor Hannas. 155? Christus vor Herodes. 155? Handwaschung. 1559. St. Michael und St. Oswald. 1559. *Tänikonderscheiben, II. Cyklus:* Speisung der Fünftausend. 1564/65. *Scheiben von Andreas Hör:* Christus und die Ehebrecherin. 1562. Opfer Abrahams. 1562. Sündfluth-Darstellungen. 1562. Daniel in der Löwengrube. 1562. Erschaffung Adam's und Eva's. 1562. Justitia auf Wolken thronend. 1562. Hirschjagd. 1563. Habakuk, Daniel speisend. 1563. Entenjagd. 1563. Judith mit dem Haupt des Holofernes. 1563. Tells Apfelschuss. 1563. Hirtenscene. 1564. Wappenscheibe aus Schaffhausen. 1566. Wappenscheibe des Stiftes Einsiedeln und seines Abtes. 1568? Bauernscheibe mit Küferscenen. 1568. 15 Stück Rundscheibchen mit Monogramm Murer von Zürich und mythologischen, sowie biblischen Darstellungen. 1580. Conventscheibe der Karthause Ittingen. 1588. Bauernscheibe: Geschichte des verlorenen Sohnes. 1598. Bauernscheibe: Zeitgenössische Lebensbilder. Vor 1600. Bauernscheibe: Geschichte des barmherzigen Samariters. 1606. Geistlichenscheibe: Rückkehr der hl. Frauen vom Grab Christi. 1608. Bauernscheibe. 1610. Rundscheibe: »Crützwurtz«. 1630. Papstscheibe von Urban VIII. 1638. Legatenscheibe, Gegenstück zur vorhergehenden. 1638. Zürcherscheibe mit den Stadt-heiligen. 1650? Winterthurer Cabinetscheibe mit Studerwappen. 1650. *Grisailles aus Schloss Rebstein, Rheinthal.* Satyr im Sumpf. 1666. Himmelfahrt des Elias. 1666. David und Jonathan. 1666. Loth mit seinen Töchtern. 1666. Jakobs Traum. 1666. Wappenscheibe Körner und H . . . . 1679. Wappenscheibe von Andreas Meyer und Zunftmeister Waser, Zürich. 1679. Wappenscheibe von Conradt Werdmüller, Zürich. 1679. Mehrere tausend Fragmente aus verschiedenen Zeiten. Zusammen 56 Nummern. (»N. Z.-Z.« v. 6. Oct. Nr. 279, Beil.) Ueber die Vorgänge vor, während und nach der Versteigerung, vgl. die Telegramme und Artikel der »N. Z.-Ztg.« v. 14. Sept. (Nr. 257); v. 15. Sept. (Nr. 258. Bl. 1. und 2.); v. 16. Sept. (Nr. 259. Bl. 1 u 2); v. 17. Sept. (Nr. 260. Bl. 1); v. 18. Sept. (Nr. 261. Bl. 1); v. 19. Sept. (Nr. 262. Bl. 1); v. 20. Sept. (Nr. 263); v. 23. Sept. (Nr. 266. Bl. 2); v. 25. Sept. (Nr. 268. Bl. 1) und vom 27. Sept. (Nr. 270). Ueber den Zwischenfall Guyer-Zeller s. »N. Z.-Z.« v. 27. Sept. (Nr. 270); v. 29. Sept. (Nr. 272. Bl. 2) und v. 5. Oct. (Nr. 278. Bl. 1). Ein ausführlicher Bericht wird folgen. — Hr. *Consul Angst* in Zürich richtete am 22. Juli an das eidg. Departement des Innern folgendes Schreiben: »Anlässlich der 6. Säcularfeier des ersten Schweizerbundes habe ich die Ehre, Ihnen hiemit zu Handen der Eidgenossenschaft als Schenkung für das Landesmuseum anzubieten: 1. Meine Sammlung altschweiz. bemalter und Relieföfen des 17. und 18. Jahrh., ohne irgend welche Ausnahme. 2. Meine Sammlung von einzelnen schweiz. Kacheln und Ofentheilen des 15. bis 18. Jahrh., mit einziger Ausnahme derjenigen Serien, welche zur Ausschmückung meiner Wohnräume bestimmt sind. Der Grund zu dieser in ihrer Art einzigen Sammlung wurde im Jahre 1861 gelegt Dieselbe, in 153 Kisten verpackt, befindet sich theils in meiner jetzigen Wohnung, Nr. 2 Palmengasse Zürich, theils in meinem ehemaligen väterlichen Hause in Regensberg. Ein genaues Inventar wird nachfolgen. Ich erlaube mir an diese Schenkung folgende Bedingung zu knüpfen